

Vorwort.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Lesebuches für Prima habe ich mich von der Überzeugung leiten lassen, daß sich der Lesebuchstoff in engem Anschluß an den Lehrstoff des deutschen Unterrichts halten muß und daß es nicht angeht, diesen Unterricht mit weither geholten, von den Lehrzielen im Deutschen ablenkenden Betrachtungen beliebiger Art zu beschweren. Der Gesichtspunkt des bloß Interessanten öffnet der Willkür Thür und Thor und führt zu keinem allgemein Gültigen. Das deutsche Lesebuch für Prima muß zunächst seine ganz bestimmte Aufgabe darin sehen, „die Bekanntschaft mit den wichtigsten Abschnitten der Geschichte unserer Dichtung“ zu vermitteln und von dieser Grundlage aus „die Einführung in die für die Schule bedeutsamsten Meisterwerke unserer Litteratur“ zu erleichtern. Was das Verständnis dieser Meisterwerke zu fördern geeignet ist und zugleich Raum schafft für die Lektüre selbst, das ist m. E. Aufgabe des Lesebuches. Dazu rechne ich aber nicht Anhäufung biographischen Details, sondern was die Dichterpersönlichkeiten und ihre Bedeutung für die Litteratur und für unsere Bildung charakterisiert, was Ideen weckend und allgemein bildend ist. „Die Litteraturgeschichte ist, wie Hettner so treffend sagt, nicht Geschichte der Bücher, sondern die Geschichte der Ideen und ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Formen.“ Auf dieser Richtlinie liegen denn auch die Fäden, die uns immer wieder auf die antike Kultur zurückleiten. Da unsere großen Dichter in ihren Meisterwerken die Verschmelzung von antikem Geiste und deutschem Volkstum, die Vereinigung der von der Renaissancekunst hergenommenen Formen mit der Innerlichkeit deutschen Gemütslebens durchgeführt und dadurch eine klassische Litteratur Deutschlands geschaffen haben, muß die Bekanntschaft mit der antiken Kulturwelt als die beste Vorschule für die Einführung unserer Schüler in die deutsche Nationallitteratur gelten. Auch die allgemeine Bildung, die das Realgymnasium und die Oberrealschule gewähren, kann dieser Vermittelung nicht ganz entraten. Auch für eine verständnisvolle Auffassung der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes bereitet ja die Beschäftigung mit der eigenartigen Geschichte der beiden Kulturvölker des Altertums den Boden. An den einfachen sozialen und politischen Lebensverhältnissen des Altertums,